

Zu meiner Person: ich heiße Marie-Theres Schmetterer und habe in Wien studiert und unterrichtet, 37 Jahre davon am BORG I, Hegelgasse 14, einem Ort im Zentrum von Wien, an dem sich aufgrund der günstigen Lage und der guten Einstiegsbedingungen in die Oberstufe quasi die ganze Welt getroffen hat.

Bei unseren Spracherhebungen der letzten Jahre konnten wir über 40 Erstsprachen bei unseren SchülerInnen feststellen. Die Schule war ein wirklicher Melting Pot mit allen Vor- und Nachteilen und bis zur letzten Minute meiner Tätigkeit dort auch für mich ungeheuer lehrreich.

Warum ich diese Erfahrungen weitergeben möchte? Weil das, was meine KollegInnen und ich dort erlebten, Vorreiter waren für sich ausweitende Trends, vor allem im Umgang mit SchülerInnen mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen, sozialem, kulturellem, religiösem und vor allem sprachlichen Hintergrund. Vieles, was in den Medien über Schule Verwunderung bis Empörung und jede Menge Diskussionen hervorruft, war für uns Alltag. Vieles, was für junge Menschen aus gutbürgerlichen österreichischen Verhältnissen selbstverständlich ist, war für unsere Schülerklientel völliges Neuland. Da lernt man, Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen.

Ich war auch viele Jahre als teacher trainer tätig und danke allen meinen PraktikantInnen für die guten Erfahrungen, die ich mit ihnen machen durfte.

Den wichtigsten Austausch in Fragen Pädagogik, Didaktik und Erziehung und Bildung insgesamt konnte ich mit meinem leider viel zu früh verstorbenen Ehemann, Dr. Viktor Schmetterer, einem begeisterten Lateinlehrer und sehr erfolgreichen Leiter einer katholischen Privatschule machen. Einen sehr wichtigen Beitrag leisteten da auch unsere vier Kinder, durch die wir einen Einblick in ‚die andere Seite‘ bekamen. Mittlerweile ist die nächste Generation herangewachsen und drei meiner Enkelkinder lernen – zugegebenermaßen auf meine Anregung und leider nicht immer ganz enthusiastisch – Latein, was für mich wieder sehr lehrreich geworden ist. Meine Hoffnung ist, dass auch sie durch die Arbeit jüngerer KollegInnen mit dem Bewusstsein aus der Schule hinaus in die Welt gehen werden, dass Latein und alles an Kultur und Bildung, was damit in Verbindung steht, die Zeit wert ist, die man dafür aufwendet.

